

## SOUL OF STRINGS JENS EGERT

SOUL OF STRINGS is a Studio Production. First Publication of compositions from **Jens Egert**. Inspired during long study of Indian Music and travel in Asia. He creates new sounds in combination with Sarod, Sitar, Guitar, Cora and many different musical Instruments and timbres. The last 3 tracks are published for the first time.

Percussionist **Ramesh Shotam** adds Indian Rhythm with Ghatam, Kanjira, Dhol. Taval on track 1 and 2.

**Solita Cornelis** is playing Solo Flute on track 10 "Barock Interplay".

Titelliste:

- |                                      |      |
|--------------------------------------|------|
| 1. Moving Strings                    | 5:48 |
| 2. Infinite Circles                  | 7:27 |
| 3. Ethnic Colors                     | 8:45 |
| 4. Morning Soul                      | 5:43 |
| 5. Indian Tango                      | 3:54 |
| 6. Where is the Joy                  | 4:10 |
| 7. Licht der Welt                    | 4:03 |
| 8. Night Walk                        | 4:19 |
| 9. Viva Inka                         | 5:14 |
| 10. Barock Interplay                 | 4:24 |
| 11. What would we<br>do without Love | 4:06 |

### **SOUL OF STRINGS Jens Egert**

Die erste Begegnung mit außereuropäischen Kulturen begann 1969 mit einer dreieinhalbjährigen Reise nach Asien. Besonders die Studien der klassischen indischen Musik haben meinen Musikweg entscheidend geprägt. In dieser Produktion habe ich alte traditionelle Instrumente aus Asien und Afrika mit europäischen Instrumenten zu melodischen Klangbildern vereint und zu einem harmonischen Ganzen verwoben. Multikulturelle Strömungen fließen zusammen und bilden in musikalischer Vielfalt eine Weltmusik. Die indische Sarod mit ihrem klaren Ton und dem Klangreichtum wurde zu meinem wichtigsten Saiteninstrument. Das stufenlose Gleiten auf dem Metallgriffbrett mit den Verzierungen und Melodiebögen der indischen Musik eignen sich besonders als Ausdrucksmittel menschlicher Stimmungen und Gefühle. Ich verbinde die klassische Gitarre, die für mich mein musikalisches Erbe bedeutet, mit der 25-saitigen nordindischen Sarod mit ihren charakteristischen Tonfärbungen und Obertonspektrum. Es verschmelzen der metallische Klang der Sarod mit dem weicheren Sound der Gitarre zu einem Geflecht von Tönen, Harmonien und Rhythmen. Orient und Okzident begegnen und ergänzen sich in ihren Dialogen. Akustische Instrumente überwiegen, doch wurde Elektronik bei einigen Stücken eingesetzt, um eine breitere Klangfarbenfläche zu erhalten. SOUL OF STRINGS ist eine Reise zu farbigen Klanghorizonten. In der kulturellen Vielfalt findet sich Ungewohntes, doch auch im Fremden läßt sich das Gemeinsame und Verbindende entdecken.

was Sprache und Worte nicht können, das schafft die Musik mit ihrer Unmittelbarkeit. Sie verbindet Gegensätze, überwindet Trennendes, öffnet Tore zu gegenseitigem Verständnis, zu mehr Toleranz, Respekt und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Die Grenzen der Weltkulturen werden durchlässiger, die Vernetzungen deutlicher sowohl in positiver als auch negativer Hinsicht: Erweiterung des Horizontes mit kulturellen Verwandtschaften und neuen Klangerfahrungen einerseits und weltweiter Gleichschaltung, Vereinheitlichung und Kommerzialisierung andererseits. Aus den fernsten Regionen der Erde kommt der Reisende irgendwann zurück zu seinen Wurzeln, zum eigenen Selbst, liegt doch der Schlüssel zur Veränderung in jedem einzelnen Menschen. Es ist Zeit für ein neues Bewußtsein der Liebe, des Lebens aus dem Herzen. Höre die Welt in Dir, die Stimme Deines Herzens, die Klanglandschaften auf dem Weg von der Quelle zum Ziel. Lausche auf die Stimmen der Natur, wie sich aus der Stille Tontropfen bilden, wie sie wachsen, um als Strom in den Ozean aller Klänge zu fließen, wie es klingt, schwingt und liebend eins wird im ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens. Die universelle schöpferische Kraft wohnt in den Herzen aller Wesen. Mögen alle Wesen den Einklang mit sich und der Schöpfung hören! Danke an alle, die mitgewirkt und geholfen haben, SOUL OF STRINGS zu realisieren. Besonderem Dank gilt **Sri Sathya Sai Baba**, dem bedeutenden spirituellen Lehrer in Indien, der die Herzen der Menschen mit seiner grenzenlosen Liebe umfängt und transformiert.

Musiker:

### **Jens Egert:**

Gitarre, Sitar, Sarod, Dilruba, Tanpura, Cora-Harfe, Monochord, Bansuri (indische Bambus Flöte), Tabla, African Talking Drum, Tunesian Clay Drum, Tambourine, Maultrommel, verschiedene Perkussionsinstrumente. Gesang, Synthesizer.

### **Ramesh Shotam:**

Perkussionist aus Südindien

Ghatam (Clay Pot), Taval, Kanjira, Dhol on tracks on „Moving Strings“ and „Infinite Circles“.

### **Solita Cornelis:**

(Soloflötistin beim Südwestfunk)

Solo Querflöte bei „Barock Interplay“

### **Hans Rolf Hauck**

(Südwestfunk Orchester)

Viola da Gamba bei „Barock Interplay“

### **Alexander Oldendorf:**

Bass bei „What would we do without Love“

## **Mathias Fallert:**

Tontechnik, Aufnahme, zusätzliche Programmierung, Mischung.  
M. Fallert machte u.a. recordings für die Gruppe CAN mit Irmin Schmidt.

Weitere Informationen zu Konzerten, Musikseminaren:

Jens Egert, Lindenstr. 13  
D-77866 Rheinau  
Tel. u. Fax: +49(0) 7844-1372  
e-mail: [echoes@indian-sound.de](mailto:echoes@indian-sound.de)

website: [www.indian-sound.de](http://www.indian-sound.de)

Musik Profil bei MySpace:

<http://www.myspace.com/echoesoftheheartjensegert>

Direkter link zu meinem MySpace blog mit Informationen über meine musikalische Ausbildung, News, Veranstaltungen etc.:

<http://blogs.myspace.com/index.cfm?fuseaction=blog.ListAll&friendID=489062519>

## **Einige Stationen auf der Musikreise:**

Jens Egert wurde geprägt durch die klassische indische Musik. In zahlreichen Kompositionen für Sarod und Gitarre spiegeln sich multikulturelle Einflüsse und Weltenklänge wider. (Mahatma Bach, Präludium oder Bach würde schmunzeln, Magic Bali, Hymn for Gaia, Ethnic Colors, Indian Tango, Bolivian Dreams, Yin und Yang, Bridge to India, Friedensraga Upasama, Nadha Brahma.)  
Vertonungen von „Stufen“ und „Leb wohl Frau Welt“ von Hermann Hesse, „Das Zauberwort“ nach J. v. Eichendorff, „Sieh nicht was andre tun“ von Christian Morgenstern und „Wünsche für uns“ nach einem Gedicht von Peter Rosegger). Lobe den Herrn, meine Seele Psalm 103 (Psalmvertonung f. Gemischten Chor und Kammer-Orchester) gemeinsam mit Susanne Schneeweiss.

1980-1981 Stipendium des DAAD und der indischen Regierung f. klassische indische Musik (Gesang u. Sarod) in Bombay bei Sarod Meisterin Zarin Daruwala (Sharma)

1983-1990 Leiter des West-Östlichen Kulturzentrums, Musiker, Musiklehrer, Komponist, Kursleiter f. kreative u. meditative Musik. Musikdozent an der Schule für Heilerziehungspflege, Musiktherapie an der Fachklinik in Renchen / Baden mit alkoholkranken Männern.

Konzert mit Musik und Poesie, Märchen u. Musik, Haiku u. Musik, Drums & Strings mit Jazz Schlagzeuger Heinz v. Moisy, 1989 Sarod Konzert bei den Internationalen Familien-Festwochen Tirol.

Rundfunkaufnahmen beim ORF, Südwestfunk (Kulturmagazin Prisma, Soiree Paracelsus v. Thomas Lehner, Live-Konzert „Indische Musik am Oberrhein“ in Freiburg mit Harjit Singh (Tabla) mit Michael Vetter (Obertongesang), Indo-Kelto-Bardo.

Die 1. eigene Musikproduktion „SOUL OF STRINGS“ mit dem südindischen Perkussionisten Ramesh Shotam (Projekte mit Charlie Mariano, Carla Bley, Rabhi Abou-Khalil, Embryo, Kölner Saxophon Mafia) wurde ausführlich von der Deutschen Welle Köln als Beitrag zum deutsch-indischen Kulturaustausch gesendet. Sendungen und Musikinterviews vom Südwestfunk, Radio Ohr Offenburg, ORF Salzburg.

Sarod Musik (Titel „Indian Sunrise“) wurde von Radio Bremen gesendet und in ORF-Sendungen eingesetzt bei „Welt der Religionen – Religionen der Welt.“

1994 Veröffentlichung von Liedern zu Erziehung in menschlichen Werten im Sathya Sai Verlag, Bonn.

Mitwirkung mit Sarod und Dilruba von 4 Titeln der CD „Mystic Dance“ von F.M. Woschek und 1996 „Blessings“ mit dem Titel „My sweet Lord“.

1998 Gayatri – Prayer to the rising sun.

1998 Eigene Produktion “Echoes of the Heart” mit Susanne Schneeweiss (Violine).

2001 entstanden 10 Lied Kompositionen für die **CD „Das Glückshaus“ Wert-volle Lieder für groß und klein**, veröffentlicht im SathyaSai-Buchzentrum Verlag.

Dort entstand 2007 auch die Produktion für das **Hörbuch**

„**Die Geschichte von Rama**“ (Bd. I u. II) mit einem Umfang von ca. 32 Stunden auf 3 CDs im mp3-Format. Musikalische Gestaltung mit Sarod.

2007 musikalische Gestaltung eines Märchenabends für Erwachsene mit neuen Kompositionen „Drei Moiren“, „Steppenreiter“, „Dilbraj“ für Sarod, Geige und Bratsche. Vertonung „Das Zauberwort“.

2007 erschien die 2. Auflage von CD Album ECHOES of the HEART unter eigenem **Label KLANGSPUREN LC 18265**.

2008 Festkonzert „Alte Musik“ anlässlich 400 Jahr Feier Marktrecht mit mittelalterlicher Musik.

Musik ist die unmittelbarste aller Künste, sie ist abstrakt und dennoch allgegenwärtig präsent. Sie hat die Fähigkeit, die Menschen zu bewegen und kann ausdrücken, was Worte nicht vermögen. Sie ist ein universelles Kommunikationsmittel und wir finden ihren UR-Sprung in den Tiefen der Seele.

Musik schafft eine Brücke zwischen Körper, Geist und Seele, zwischen Himmel und Erde, der Form und dem Formlosen, weil sie alle Schichten des Wesens anspricht. Das Wunderbare an der Musik ist, dass sie uns über das Denken hinausführt.

### **ALLES IST KLANG ... ALLES SCHWINGT IN UNENDLICHEN KREISEN**

*Alles Erschaffene schwingt und klingt in unendlichen Kreisen ineinander und miteinander: Der Tanz der Gestirne, der Tanz der Atome. Der Tanz der Seele, alles singt das unendliche Schöpfungslied.“*

(Hazrat Inayat Khan, Musiker und Sufi-Meister)

### **Einige Gedanken über meinem Musikweg....**

Die Integration von westlicher und östlicher (indischer) Musik klingt durch meine Kompositionen und Improvisationen. Multikulturelle Einflüsse verschmelzen zu Klangbildern und Weltmusik –

„Ich fühle mich in eine andere Kultur ein, bin geprägt von Einflüssen meines kulturellen Erbes und schöpfe daraus Energie für Neues. Es ist ein Prozess des ständigen Erinnerns aus der Quelle.

Ich spüre die gegenseitige Abhängigkeit übergreifender kultureller Verwandtschaften. Innerhalb dieser Vernetzung möchte ich Gegensätze verbinden, Brücken bauen zu Klangspiegeln innerer Erfahrung.“



## Presseberichte:

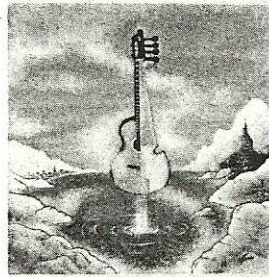
Esotera Zeitschrift

### Auf die leise Stimme lauschen

Jens Egert: „Soul of Strings“, MC, Eigenverlag (Lindenstr. 3, 7597 Rheinau-Hausgereut)

Es ist „Weltmusik“, die uns *Jens Egert* hier präsentiert, eine Musik, in der multikulturelle Strömungen zusammenfließen und sich so zu einem harmonischen Klangbild vereinigen. Beim entspannenden Zuhören geht die Seele auf Reisen, wird manchmal einlullend geschaukelt, dann wieder rhythmisch zum Hüpfen gebracht und erlebt immer neue Klanglandschaften. Traditionelle Instrumente aus Asien und Afrika vereinigen ihre Melodiebögen mit denen von europäischen Instrumenten zu einem tönenden Ausdruck menschlicher

JENS EGERT



SOUL OF STRINGS

Gefühle und Stimmungen. Egert, der besonders durch seine Studien der klassischen indischen Musik geprägt wurde, ist vor allem ein Meister in der Beherrschung der indischen Sitar, die er mit der klassischen Gitarre verbindet. Doch setzt er bei seinen Kompositionen auch weitere Instrumente ein wie z. B. Sitar, Cora, Tambura, Monochord, Jew's Harp, Bambus-Flöte und verschiedene Perkussionsin-

strumente. Wenn auch die akustischen Instrumente überwiegen, so werden doch auch Elektronik und menschliche Stimme mit eingesetzt, um die Klangfarbenfläche zu verbreitern.

Das geistige Anliegen des Komponisten, der der spirituellen Lehre *Sai Babas* nahesteht, bezieht sich auf die Überwindung der Gegensätze und der Vorurteile durch Hilfe der Musik. Seine Musik will uns lehren, auf die Stimmen der Natur zu lauschen, auf die immerwährende, leise Stimme in unserem Herzen und dadurch eins zu werden mit der universellen schöpferischen Kraft, die in der Mitte eines jeden von uns klingt und schwingt.

*Liselotte M. Boden*

TIMES OF INDIA 17.9.1981

Deutscher Künstler gibt erfreuliches Sarod-Konzert  
von A. K. Chinnappa

Jens Egert, ein begabter deutscher Sarodspieler, der ein Stipendiat der indischen Regierung aus der Bundesrepublik Deutschland ist, gab am Dienstagabend unter der Schirmherrschaft der Indisch-Deutschen Kulturgesellschaft ein erfreuliches Sarodkonzert.

Egert's erste Darbietung war ein fünfteiliger Raga Jog mit "Alap", "Jod", "Jhala" mit Kompositionen in Jhaptal und Teental, den die Zuhörer sehr gut aufnahmen. Er hat einen sicheren und dennoch weichen Anschlag und seine Grundlagen in klassischer Musik erwiesen sich in der Tat als fundiert. Insbesondere wurden die Terzen künstlerisch eingesetzt. Der Künstler war besonders überzeugend in "Jod" und "Jhala", in denen er sich in rhythmischer Schwung ausließ. Das Gat in "Jhaptal", eine Komposition von Zarin Daruwala, die ihn eine Zeit lang unterrichtete, wurde vom Instrumentalisten mit wahrhaftiger Begeisterung und Charme präsentiert.

Der darauffolgende Raga Kirvani stellte sich als der Höhepunkt des Abends dar. Besonders reizvoll waren seine Essays, westliche Musikstücke wie die von Bach und Scarlatti mit der indischen klassischen Art zu verbinden.

Sein Kirvani war manchmal in eine ernste und dennoch zündende nordische Stimmung gekleidet. Der abschließende Dhun in Khamaj trug die unverkennbare Prägung dieses Künstlers mit seinem ausgezeichneten Improvisationsvermögen, wo die eingängigen Töne deutscher Volkslieder durch das edle Muster von Raga Khamaj schienen. Avdhut Kakodkar auf der Tabla begleitete ausgezeichnet.

BREMER TAGESZEITUNG WESER KURIER 14.12.81

ACHER-RENN-ZEITUNG 24.3.83

MÜNSTERSCHE ZEITUNG 14.6.82

ACHER-RENN-ZEITUNG 24.3.83

TIMES OF INDIA 17.9.1981

## German artiste gives pleasing sarod recital

By A. K. CHINNAPPA

Jens Egert, a talented German sarodist who is also a government of India scholar from the Federal Republic of Germany, rendered a pleasing sarod recital on Tuesday evening under the auspices of the Indo-German Cultural Society.

Egert's first offering was a five-tiered Jog in 'alap', 'jod', 'jhalla' with 'gat' each in 'sadra' and 'teen taal' which went very well with his listeners. He has a firm and yet a soft touch and his groundings in classical music turned out to be sound indeed. The induction of Gandhar in particular was done artistically. The artiste was particularly strong in 'jod' and 'jhalla', often reveling in their rhythmic swing. The 'gat' in 'jhaptal', a composition of Zarin Daruwala who has been instructing him for some time, was transcribed by the instrumentalist with real verve and charm.

The succeeding Raag Kirvani turned out to be the 'piece de resistance' of the evening. Particularly beautiful were his essays in marrying the Western musical pieces like those from Bach and Scarlatti with the Indian classical strain.

His Kirvani wore sometimes a stern and yet flamboyant Nordic air. The concluding Khamaj Dhun also bore the unmistakable impress of this artiste's excellent scheme of improvisation where the haunting notes of German folk songs shone through the noble pattern of Khamaj. Avdhut Kakodkar on the tabla gave excellent support.

A piece of advice to the German sarodist will not be out of place. All artistes must respect the time restraint enjoined on raagas by the traditions of classical music. Jog is a late night melody and it should not have been rendered in the late afternoon.

# Vielfältige musikalische Assoziationen geweckt

Jens Egert gastierte im Kellertheater / Ungewohnte Töne von unbekanntem Instrument

„Die Verehrung jedes einzelnen Tones“, so beschreibt Jens Egert, zu Gast im Rastatter Kellertheater das formgebende Prinzip der indischen Musik. Egert, der mit diesem Konzert die von Jugendtreff und Stadtbibliothek veranstaltete „Indische Woche“ eröffnete, ist Sarodvirtuose. Die Sarod, ein hierzulande fast völlig unbekanntes indisches Instrument kann man sich vielleicht am ehesten als Mischung aus einer Gitarre und einem Banjo vorstellen, wobei die charakteristische Klangfülle und der Obertonreichtum dieses mit 25 Saiten versehenen Instrumentes einen solchen Vergleich stark hinken läßt.

Weil nun die Welt der indischen Musik sicher für viele der Zuhörer musikalisches Neuland bedeutete, fügte der Künstler seinem Vortrag einige nützliche Erklärungen bei. So wurde deutlich, daß dem indischen Musikstück im allgemeinen nur eine einzige Tonskala zugrunde liegt, dessen Variationsmöglichkeiten im Verlauf des bis zu 90 Prozent improvisierten Vortrages ausgelotet werden. Dabei evoziert jede Skala eine eigene Stimmung, der sogenannte „Raga“. Eine langsame Introduktion soll das

Gefühl des Hörers „einfärben“, ihm also die Atmosphäre der Raga vermitteln.

Im Hauptteil dann benutzt der Sarodkünstler das gegebene Tonmaterial, variiert es seiner Inspiration folgend auf alle erdenklichen Arten, bringt virtuose Verzerrungen und Gleitschritte an; kurzum, er nimmt ein ausgiebiges „Vollbad“ im Meer der Klänge, die sein Instrument erzeugt.

Daß dies einen gewissen Umfang der Stücke bedingt, versteht sich von selbst und so bestand der Konzertabend aus lediglich vier Werken. Den Anfang machte der „Frühlingsraga“, passend zur Jahreszeit und im klassisch indischen Stil interpretiert. Und wahrhaftig, wer die Klänge bereitwillig in sich aufnahm, konnte etwas vom frischen, hoffnungsvollen Wesen des Frühlings in der Musik spüren.

Im zweiten Stück machte Jens Egert ein wichtiges Anliegen deutlich, das er sehr ernst nimmt: Die Verschmelzung westlicher Elemente mit der indischen Musik, die er auch mit seinem 1983 gegründeten West-Östlichen Kulturzentrum in Rheingau-Hausgareut verfolgt. Ein iri-

scher Reigentanz verbunden mit dem Motiv einer mittelalterlichen Gaillarde bildeten das Thema zu einem tänzerisch-leichten Wechselspiel zwischen West und Ost.

Nach der Pause ging es dann in gewissem Sinn noch einmal um die Ost-West-Polarität. Doch der „Friedensraga“, so der Titel, bedeutet für die Inder nicht nur den politischen Frieden, sondern vor allem den Frieden in uns selbst. „Solemn tune für Zarin“ hat Egert das letzte, von ihm selbst komponierte Werk des Abends genannt. Es ist seiner indischen Lehrmeisterin Zarin Daruwala gewidmet, bei der er aufgrund eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 1980 ein Jahr lang studieren konnte.

Der Künstler spannte noch einmal ein weites Netz musikalischer Assoziationen auf: Man konnte die Spuren der Meister des modalen Jazz genauso heraushören wie den guten alten Bach; die Spielkunst mittelalterlicher Weisen mischte sich mit Anklängen an das „Concierto d'Aranjuez“ für Gitarre. MK

Norddeutsche Zeitung 27.5.1987

Kaum hörbare Töne, Ausdruck von Ferne und Sehnsucht, beherrscht Jens Egert ebenso wie ungeduldig-drängende Rhythmen und farbenfrohe, erstaunlich klangreiche Passagen. Besonders überzeugend waren die immer neuen rhythmischen Motive und die zum Teil unglaublich schnellen Läufe, deren Ausdruck der Konzert-Sarodspieler durch markante Zwischentöne noch unterstrich. Jede seiner Klangvariationen erweckte die Assoziation bestimmter Gefühle — von innerer Ruhe über trotzige Wut zu ausgelassener Freude. Diese den Zuhörern zu vermitteln, ist das eigentliche Anliegen vor allem bei einem Raga, was soviel bedeutet wie Farbe, Gefühl, Stimmung oder auch Atmosphäre.

BREMER TAGESZEITUNG WESER KURIER

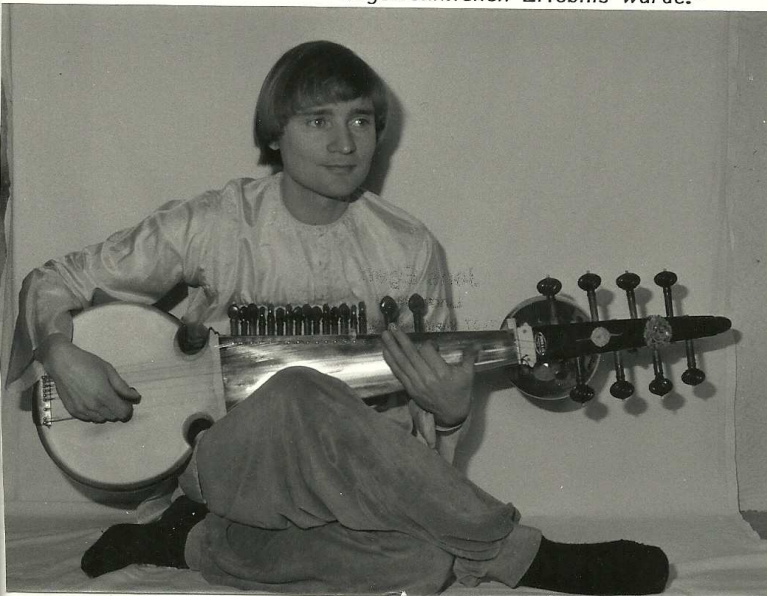
Jens Egert spielte indische Raga-Musik. Raga — das bedeutet Stimmung, Farbe, Gefühl und Atmosphäre. Der Geist des Zuhörers soll „einfärbt“ werden. Nach strengen Gesetzen, die praktisch das Gerüst des Musikstücks sind, improvisiert der Künstler. Zu Anfang des Konzertes hörten die Besucher den

Raga Kafi, einen Frühlingsraga in fröhlicher Stimmung. Im Alap, der langsamen Einführung in dorischer Kirchentonart, wurden die Zuhörer in die Atmosphäre und die charakteristischen musikalischen Merkmale eingestimmt. Es folgten pulsierende Rhythmen im Jor, dem zweiten Teil. Schließlich erklang der Jhala, ein schneller rhythmischer Teil, bei dem der Musiker mehrere Kompositionen variierte.

Das Tonmaterial des zweiten Raga — Raga Kirvani — entsprach der harmonischen Molltonleiter. Die Resonanzsaiten wurden für eine neue Atmosphäre umgestimmt. Diesmal erklangen auffallend barocke Melodien. Nach der langsamen Einleitung und den rhythmischen Kompositionen, darunter eine Komposition von Zarin Daruwala, ließ Jens Egert im Jhala ein rauschendes Meer von fremdartigen Tönen erklingen, ein virtuos dargestelltes Klangbild voller gegensätzlicher Spannungen.

## Weitere Pressestimmen

*"So klang ein Konzertabend aus, der zwar viel Konzentration vom an kurzweiliger europäischer Konzertpraxis geschulten Zuhörer verlangte, jedoch nicht zuletzt aufgrund der Virtuosität und Spielfreude Jens Egerts zu einem ungewöhnlichen Erlebnis wurde."*



Konzertauftritte in:

West Berlin, Bombay, München, Heidelberg, Ost Berlin, Offenburg, Karlsruhe, Kehl, Freiburg, Straßburg, Bremen, Hamburg, Hannover, Tecklenburg, Münster, Coesfeld, Dorsten, Gengenbach, Oberkirch, Rastatt, Maria Laach, Kirchzarten, Rheinau, Kulmbach, Breisach.

Mitwirkung in Sendungen des Südwestfunks:

"Der närrische Maler Sandhaas, Kulturmagazin Prisma, Soiree Paracelsus, LIVE-Konzert Indische Musik am Oberrhein, Indo Kelto Bardo".